

Freunde der Monacensia e. V.
Jahrbuch 2012

Herausgegeben von Waldemar Fromm, Wolfram Göbel
und Kristina Kargl

Allitera Verlag

Weitere Informationen über den Förderverein *Freunde der Monacensia e. V.*
unter www.monacensia.net

Bildquellen: Alle Nachweise befinden sich bei den Abbildungen. Ist kein Nachweis angegeben, befinden sich die Dokumente im Archiv der Monacensia.

Juli 2012
Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München
© 2012 Freunde der Monacensia e. V.
Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst, Freienbrink
Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt
Printed in Germany · ISBN 978-3-86906-370-6

Zu diesem Jahrbuch

Auch im vierten Jahr seines Bestehens kann der Verein *Freunde der Monacensia e.V.* ein Jahrbuch vorlegen, das die Arbeit der Monacensia, dem Literaturarchiv der Landeshauptstadt München, ausführlich dokumentiert.

Das Jahrbuch 2012 enthält auch dieses Mal wieder eine vollständige Übersicht über die Ausstellungen und Veranstaltungen der Monacensia des Vorjahres. Die Monacensia konnte im Jahr 2011 zwei Ausstellungen anbieten, die beide überaus erfolgreich waren. Im April wurde die von der Leiterin der Monacensia kuratierte Ausstellung *Literarische Sommerfrische – Schriftsteller und Künstler entdecken das Alpenvorland* eröffnet, zu der Elisabeth Tworek auch ein Lesebuch *Literarische Sommerfrische* im Allitera Verlag herausgegeben hat.

Besonderen Zuspruch fand die im Dezember durch Oberbürgermeister Ude eröffnete Ausstellung *Mein Kopf ist eine Bombe – Jörg Hube. Ein Künstlerleben*. Eva Demmelhuber, die als Erste Zugang zum Nachlass von Jörg Hube bekam, hat in dieser Ausstellung Hubes schauspielerisches und literarisches Wirken ausführlich dokumentiert und gleichzeitig ein Begleitbuch im LangenMüller Verlag herausgegeben: *Jörg Hube. Herzkasperls Biograffl. Ein Künstlerleben*.

Silvia Schütz hat in bewährter Weise die vollständige Übersicht über die Ausstellungen und Veranstaltungen der Monacensia für dieses Jahrbuch zusammengestellt; Frank Schmitter berichtet über die Neuzugänge des Literaturarchivs. Beide seien bedankt!

Die Monacensia konnte 2011 wiederum mehrere Nachlässe erwerben. Erwähnt sei der Vorlass der Schriftstellerin, Fotografin, Bildhauerin und »Pumuckl«-Autorin Ellis Kaut mit Typoskripten ihrer Erzählungen, Manuskripten von Funksendungen und Leserbriefen. Anatol Regnier hat 57 Autographen seiner Mutter Pamela Wedekind der Monacensia übertragen. Der Bestand des literarischen Archivs von Herbert Achternbusch konnte durch den Ankauf eines weiteren privaten Archivs mit zahlreichen Originaldrehbüchern, ca. 70 Briefen und rund 150 privaten Fotos, Bildern und Aquarellen erweitert werden.

Zur gezielten Erschließung der literarischen Archivbestände der Monacensia hat das *Institut für Deutsche Philologie* an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Jahr 2011 die Arbeitsstelle *Literatur in Bayern* gegründet.

Erstmals kann die Monacensia auch einen Nachlass vollständig in digitaler Form präsentieren. Unter www.monacensia-digital.de kann jeder Interessierte den Nachlass der Schriftstellerin und Journalistin Monika Mann einsehen. Rund 500 Dokumente, darunter 100 Briefe, Zeitungsartikel, Prosamanuskripte und das erst kürzlich entdeckte *New Yorker Tagebuch* sind in Originalgröße in einem hochauflösenden Format zur kostenlosen öffentlichen Nutzung freigegeben. Inzwischen liegen auch die Tagebücher Klaus Manns 1931–1949 in 21 Bänden digital vor.

Auch in diesem Jahr haben Literaturwissenschaftler Aufsätze zu Autoren geschrieben, deren Nachlässe sich in der Monacensia befinden. Waldemar Fromm schreibt aus Anlass des 75. Geburtstages über Gisela Elsner. Ein Auszug aus Elsners unveröffentlichtem Roman *Im gelobten Land*, dessen Manuskript sich in der Monacensia befindet, wird im Anschluss an Fromms Beitrag hier erstmals abgedruckt.

Bernhard Gajek schreibt über den viel diskutierten Antisemitismus bei Ludwig Thoma, Walter Hettche kommentiert fünf Briefe von Georg Hirschfeld, Kristina Kargl schreibt über die Geschwister Süskind und Mann in den frühen 20er-Jahren, Katharina Osterauer untersucht die Münchner Kulturzeitschrift *März* anhand des Briefwechsels ihrer Herausgeber und Elisabeth Tworek widmet sich dem Einbürgerungsgesuch des Schriftstellers Ödön von Horváth, dessen Ablehnung durch die Murnauer Behörden entscheidende Konsequenzen für die literarische Entwicklung Horvaths hatte.

Allen Autorinnen und Autoren, die in diesem Jahrbuch mitgearbeitet haben, sei herzlich gedankt.

Die Herausgeber